

Heiterblick in der Krise: 250 Arbeitsplätze in Gefahr!

Der Straßenbahnhersteller Heiterblick aus Leipzig steht vor der Insolvenz, während 250 Mitarbeiter um ihre Zukunft bangen.



Leipzig, Deutschland - Der Osten Deutschlands sieht sich zunehmend einer schwierigen wirtschaftlichen Situation gegenüber, die sich insbesondere in der Insolvenz des Straßenbahnherstellers Heiterblick aus Leipzig zeigt. Das Amtsgericht Leipzig hat ein reguläres Insolvenzverfahren eröffnet, nachdem das Unternehmen nicht erfolgreich versucht hatte, sich über eine Insolvenz in Eigenverwaltung stabilisieren zu können. Unter der Aufsicht eines Sachwalters bleibt die Kontrolle jedoch bei der Geschäftsführung. Heiterblick ist seit über 100 Jahren in Leipzig ansässig und wurde ursprünglich als Hauptwerkstatt der Verkehrsbetriebe gegründet. 2004 wurde es eine Tochtergesellschaft der Leipziger Verkehrsbetriebe GmbH, ehe es 2007 seinen heutigen Namen erhielt.

Das Unternehmen steht unter Druck, da die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen besonders herausfordernd sind. Marktverwerfungen, die durch den russischen Angriffskrieg in der Ukraine verursacht wurden, haben zu einer geringeren Verfügbarkeit von Rohstoffen und Preiserhöhungen geführt, während auch die Nachwirkungen der Corona-Krise nicht zu unterschätzen sind, darunter Lockdowns und Projektverzögerungen durch gestörte Lieferketten. Dies wird von **Urban Transport Magazine** bestätigt, das die Ursachen für die Insolvenz genauer beleuchtet.

Auftragslage und Mitarbeiter

Heiterblick soll für die Leipziger Verkehrsbetriebe 25 neue XXL-Bahnen, die NGT12+, fertigen. Weitere Aufträge liegen für die Städte Görlitz und Zwickau vor. Die geplante Lieferung dieser Straßenbahnen ist zwischen Anfang 2026 und Ende 2027 vorgesehen, wobei der genaue Zeitplan aufgrund der Insolvenz ungewiss bleibt. Schätzungen zufolge sind beim Unternehmen rund 250 Mitarbeiter beschäftigt, deren Löhne vorübergehend durch die Bundesagentur für Arbeit für drei Monate gesichert sind. Dennoch müssen diese nun in Kurzarbeit gehen, was die Unsicherheit über ihre Zukunft noch verstärkt. **Thüringen24** hebt hervor, dass viele Angestellte äußerst besorgt sind.

Die Industriegewerkschaft Metall (IG Metall) hat Besorgnis über die Entwicklungen geäußert und fordert einen Runden Tisch, um mit allen Beteiligten und der Politik über mögliche Wege zur Investorensuche zu reden. Gespräche mit potenziellen Investoren laufen bereits, allerdings zeigen einige Interessenten mehr Interesse an der Marke Heiterblick als am operativen Geschäft selbst. Die Leipziger Verkehrsbetriebe schließen eine Beteiligung an Heiterblick aus, was die Suche nach einem geeigneten Investor weiter erschwert.

Ausblick und nächste Schritte

Die Gläubiger des Unternehmens haben bis Ende August Zeit,

ihre Forderungen beim Sachwalter anzumelden. Eine Gläubigerversammlung ist für den 24. September am Amtsgericht Leipzig angesetzt, um über die weitere Vorgehensweise des Insolvenzverfahrens zu beraten. Während Heiterblick aktuell mit Herausforderungen kämpft, bleibt die Zukunft des Unternehmens und das Schicksal seiner Mitarbeiter ungewiss.

Die Entwicklungen rund um Heiterblick werfen ein Schlaglicht auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten in der Region und die Herausforderungen, vor denen viele Unternehmen im Osten Deutschlands stehen. Es bleibt abzuwarten, ob und wie Heiterblick, ein traditioneller Arbeitgeber, seine Sanierungsumsätze meistern kann.

Details	
Ort	Leipzig, Deutschland
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.thueringen24.de• www.urban-transport-magazine.com

Besuchen Sie uns auf: mein-leipzig.net